

artige Profilierung des westlichen beziehentlich südlichen und nördlichen Teiles. Auch zeigen die Kapitäle sehr verschiedenartige Formgebung (Fig. 107, 108 und 109) und scheinen, wie einige Basen, nachträglich eingesetzt zu sein (Fig. 103). Es haben hier also Veränderungen stattgefunden. Auch sind die Säulen teilweise zu stark für die Profile der aufsitzenden Bogen.



Fig. 103.
Base
am Lettner.

Auf der Rückseite (Fig. 93) finden sich seitlich von den Türen Arkadennischen, die sich in ihren Formen jenen am Gestühl anschließen. Der Mittelteil ist hier stärker und beherbergt die auf den Lettner führende Treppe von 84 cm Breite, die in 19 Stufen zunächst geradläufig, weiter oben gewandelt aufsteigt. Die Stufen sind 19 cm hoch und die letzten drei nachträglich verlegt, indem sie nur teilweise wendeln.

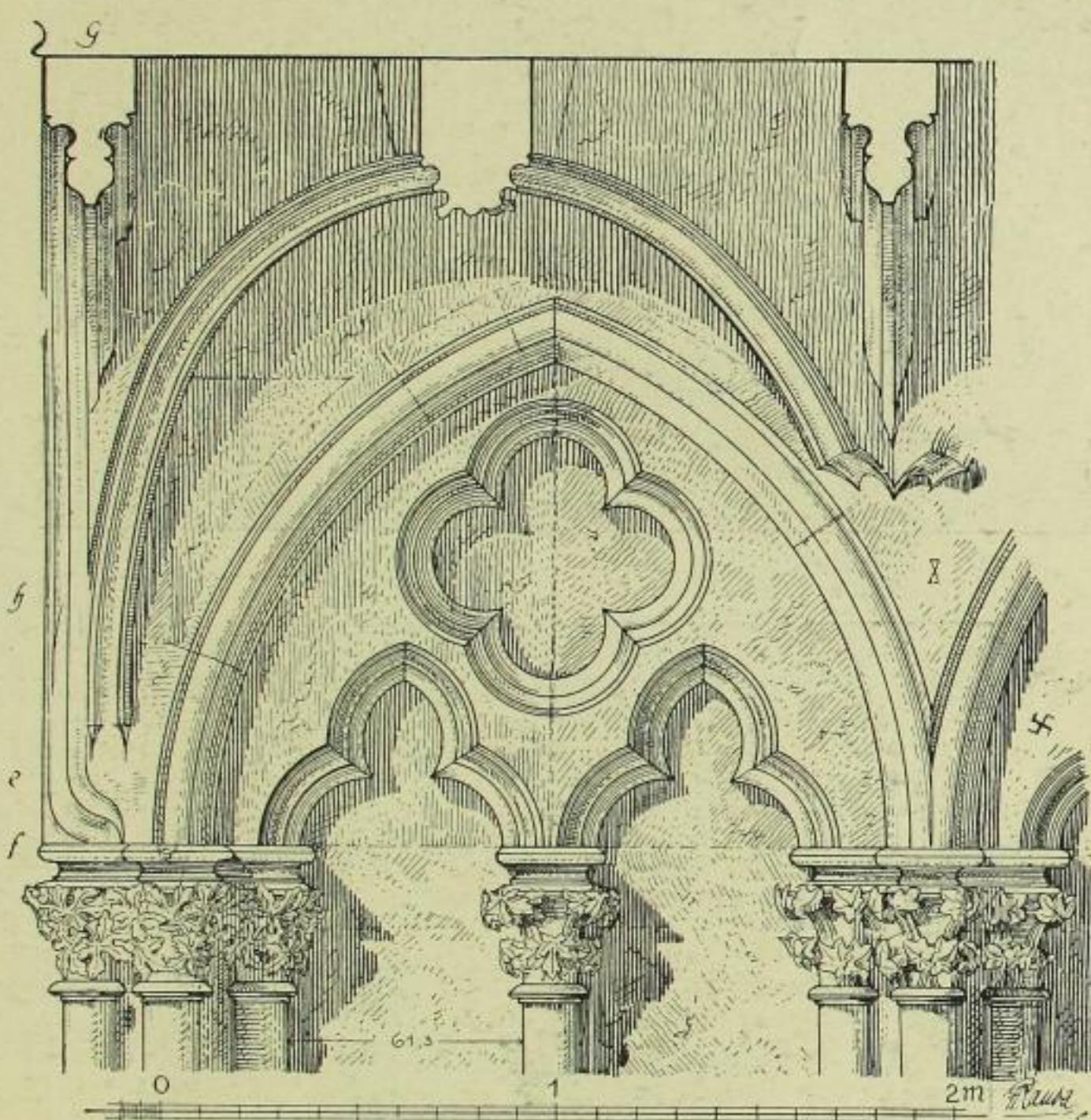


Fig. 104. Südliche Arkade am Lettner.

Die Ostwand der Treppe ragt gegen den Chor zu vor und ladet,

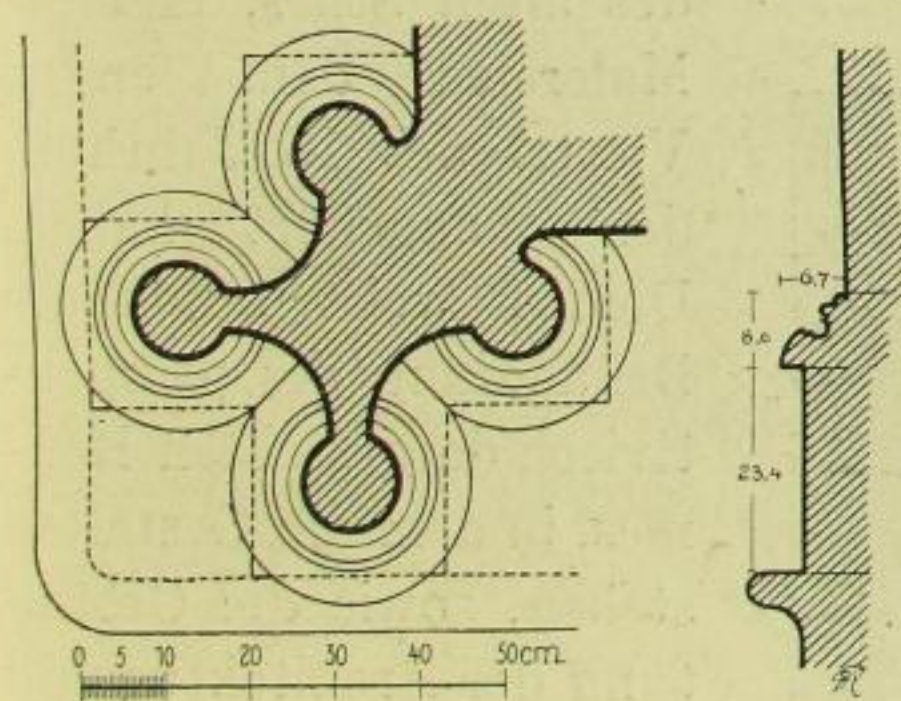


Fig. 105.
Bündel der Arkadenpfeiler am Lettner.



Fig. 106. Ornament des Frieses
an der Ostwand der Treppe.

von einem schmalen aber reich ausgebildeten Blattfries getragen, oben etwas vor. Das Ornament dieses Frieses läßt keinen Zweifel darüber, daß auch dieser Teil zur ursprünglichen Anlage gehört (Fig. 106).

An der Ostwand der Treppe, an bemerkenswerter Stelle, findet sich wieder das Steinmetzzeichen T (vergl. S. 60), das mithin auch hier als das